Laibacher Zeitung.

N^o. 248.

Donnerstag am 28. Oktober

1858.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. (S. M. u. f. w.) Zu diesen Gebühren ist noch der Insetionskämmerl pr. 15 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 45 kr. für 3 Mal, 1 fl. 20 kr. für 2 Mal und 55 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insetionskämmerls).

Amtlicher Theil.

S. I. I. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 26. August d. J. die Enthebung des Lionel Freiherrn v. Rothschild von dem österreichischen Generalkonsulsposten in London mit dem Ausdrucke der besonderen Allerhöchsten Zufriedenheit mit dessen langjähriger und ersprießlicher Dienstleistung zu genehmigen und gleichzeitig den Anthony Freiherrn v. Rothschild zum unbesoldeten kaiserlichen Generalkonsul daselbst allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat den Bezirksamt-Adjunkten Franz Fruhwirth, und den Statthalterei-Konzipisten Ladislaus Ritter v. Wielowiejski, zu Kreiskommissären dritter Klasse im Lemberger Verwaltungsgebiete ernannt.

Das Finanzministerium hat die Zahlmeistersstelle bei der Filial-Landeskasse in Großwarden dem Kontrolleur dieser Kasse, Franz Goger, verliehen.

Der Justizminister hat die bei dem Komitatsgerichte zu Szathmar-Nemeti erledigte Rathsekretärs-Stelle dem Hilfsämter-Direktions-Adjunkten bei dem Ober-Landesgerichte zu Großwarden, Johann von Wisley, verliehen.

Der Chef der Obersten Polizeibehörde hat die Konzeptsadjunkten der Wiener Polizeidirektion, Dr. Josef Bravenz und Johann Kupferschmid, zu Aktuarien bei eben dieser Polizeidirektion ernannt.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain. Erster Theil, XXXIII. Stück, X. Jahrgang 1858.

Inhalts-Übersicht:

Nr. 166. Kaiserliches Patent vom 29. September 1858, womit ein neues Gesetz über die Ergänzung des Heeres erlassen und vom 1. November 1858 an, in Wirksamkeit gesetzt wird.

Laibach den 28. Oktober 1858.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Landes-Regierungs-Blattes für Krain.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 27. Oktober.

Es heißt — man sagt — es soll — es scheint — mit einer oder der andern dieser unbestimmten Redefloskeln beginnen die politischen Nachrichten, welche vorliegen, und schon daraus läßt sich folgern, daß sie einer weittragenden Bedeutung entbehren und nur dazu dienen, die Stille in den politischen Regionen zu illustriren. Diese Stille ist selbst durch den französisch-portugiesischen Konflikt nicht gestört worden. Die englische Kanalflotte, welche unter Kommande Freemantle zwischen Plymouth und der Tajomündung segelt, findet in Lissabon nur eine abgemachte Sache vor, denn der „Moniteur“ hat gesprochen und den neuen diplomatischen Sieg Frankreichs über Portugal gemeldet. Die Frage über Entschädigung wird ein höchst unblutiges Nachspiel liefern, nur den Journalen zur Füllung ihrer Spalten willkommen. Man sagt indeß — und hiermit sind wir wieder im rechten Fahrwasser der Tagespolitik — man sagt, die Flotte Englands habe eine andere Bestimmung, als Portugal zu bedrängen, ein englischer Konsul sei in Mozambique im Jahre 1857 beleidigt worden und die portugiesischen Behörden dort daran schuld. — Es scheint, als ob die nördlichen Provinzen der Türkei wieder sehr unruhig wären. Einer Depesche aus Belgrad zufolge sollen in der Poffawina und im Sandtschal von Banjaluka ernstliche Unruhen ausgebrochen sein.

Es soll der Fürst von Montenegro seine rühmliche Thätigkeit wieder begonnen haben. Bestätigt wird, daß die Montenegriner die Sutorina besetzten, die Quarantainewache versagten und ihre Nationalfahne aufpflanzten; gleichzeitig wird gemeldet, daß der Herr der schwarzen Berge an der Spitze eines Truppenkorps auf Orahovo marschire; endlich heißt es auch, daß die montenegrinische Kommission in Konstantinopel ihre Beratungen unterbrochen habe, angeblich, weil man sich über die Grenzregulirung bei Podgorizza nicht einigen konnte, wahrscheinlich aber auch aus dem Grunde, weil es etwas Unerhörtes ist, daß die Schlichtung einer Streitfrage einer diplomatischen Kommission übertragen wird, zugleich aber einer der streitenden Theile je nach seinem Belieben,

bald dieses, bald jenes Gebiet besetzt, welches wenigstens vor der Hand noch seinem Gegner gehört. —

Wie aus Berlin gemeldet wird, haben beide Häuser des vereinigten Landtags die in der Boischast des Prinz-Regenten beantragte verfassungsmäßige Anerkennung der Regentschaft beschlossen. Vorauszusehen war, daß dieser Beschluß einstimmig und ohne Diskussion stattfinden werde, nachdem die Kommission der beiden Häuser von allen auf den Zustand des kranken Königs und die Einführung der Regentschaft bezüglichen Aktenstücke Einsicht genommen. Einen Augenblick lang war es zweifelhaft, ob über die Bewilligung der Regentschaft nicht doch diskutiert werden würde. Die äußerste Rechte und die Linke trugen einiges Gelächte danach. Im Herrenhause brachten Stahl und Genossen den Antrag ein, es möge das Haus eine unterthänigste Adresse an den König und an den Regenten beschließen. War das Prinzip dieser Adresse einmal angenommen, so ließ sich über den Wortlaut derselben leicht ein Streit beginnen und damit wäre auch die Möglichkeit, die Regentschaft zu diskutieren, gegeben gewesen. Hätte das Herrenhaus also diesen Antrag nicht verworfen, so hätte man im Hause der Abgeordneten einen ähnlichen Antrag beschlossen, und dort wäre die Regentschaftsfrage von allen Seiten beleuchtet und diskutiert worden. Der Zufall aber wollte, daß sich eine Mehrheit von vier Stimmen im Herrenhause fand und der Antrag auf eine Adresse fiel. Es wäre aber ein arger Irrthum zu glauben, daß die Adresse an den König und an den Regenten fiel, weil das Herrenhaus diesen Beweis seiner Loyalität nicht geben wollte. Das Herrenhaus versarfe, um damit die Möglichkeit einer Diskussion über die Regentschaft abzuschneiden. Aus tiefster Ergebenheit lud das Herrenhaus den Schein der Loyalität auf sich. Die „Neue Preussische Zeitung“ und die „Zeit“ beileiden sich heute, diese Haltung des Herrenhauses in das richtige Licht zu setzen. Der Wunsch des Prinz-Regenten wurde von den Kammern dadurch, daß sie jede Diskussion vermieiden, in seinem ganzen Umfange erfüllt, und wenn der Prinz die Verfassung beschworen hat, wird die Regentschaft nach allen Regeln und in bester Form eingesetzt sein. „Die preussische Landesvertretung, so urtheilt die „Presse“, hat bei dieser Gelegenheit einen Takt und eine Rücksichtnahme bewiesen, deren jedes andere Parlament un-

Fenilleton.

Expedition der k. k. Fregatte „Novara.“

Unter dem Kommande Baron von Willerstorf-Urbair.

II. Simonsstadt und Capstadt.

(Schluß).

Die Zeit wurde fleißig zu Ausflügen benützt, die mich auf den Tafelberg und die ganze, mehr als 30 Meilen lange Cap-Halbinsel entlang bis zum wahren Vorgebirge der guten Hoffnung führten, und dann auf einer achtstägigen Tour ins Land bis zu der Herrenbuter-Missionsstation Gnadenhal, zu den heißen Quellen von Brandvalley und den Stahlhermen von Caledon brachten. So sehr uns die großartige wilde Gebirgswelt, die uns hier entgegentrat, die menschlicher Fleiß auf vortrefflichen Kunststraßen, wie Vains Poot, Sir Lowry Pass u. s. w., den eigentlichen Thoren von Südafrika, entzückte, so sehr uns die freundlichen Dörfer und Städtchen in den fruchtbaren Thalebeneen zwischen den steilen 4—6000 Fuß hohen Gebirgsmauern überraschten, und ihre zuvorkommenden Einwohner, die uns Fremde überall mit der größten Gastfreundschaft aufnahmen, und so viel Interessantes uns auf diesem kleinen Wanderzug durch Südafrika begegnete, so bot die Natur doch im Gan-

zen wenig Neues, was nicht schon die Cap-Halbinsel zur Anschauung gebracht.

Die Cap-Halbinsel ist in der That, was Vegetation, Thierwelt und geologische Struktur anbelangt, ein Auszug aus der natürlichen Beschaffenheit eines großen Theiles von Südafrika. Ich glaube, wer an den zerrissenen, zerbrochenen, von den Atmosphärischen angenagten und ausgehöhlten Felsmassen des Tafelberges, in seinen tiefen wilden Schluchten, in den Wäldern der graugrünen Protea agentea an seinem Fuße, auf seinem weit ausgedehnten Felsplateau voll stagnirender Wasserpfützen herumgellert ist, wer von da weiter durch die gepriesenen Weinberge von Constantia auf flachen vegetationsreichen Hügeln, weiterhin über sandige Plateaus, nackte Felsklämme, über Bäche mit dunkelkaffehbraunem Wasser, über Sanddünen und Moorgründe bis zu der äußersten Südspitze der Halbinsel zu dem 800 Fuß hohen Sandsteinfelsen, der schroff abfallend in die Sturmbewegte, furchtbar brandende See das eigentliche Vorgebirge der guten Hoffnung bildet, gewandert ist, der mag ziemlich eine Vorstellung haben, wie es im südlichen Afrika auf 100 englische Meilen landeinwärts und von der St. Helena-Bal bis zum Gamtoos-River westlich von der Algra-Bal auf einem Küstenstrich von 400 Meilen Länge aussieht. Alles Sandstein, Thonschiefer und einzelne Granitklappen; kein Baum, außer denen, die um die weit von einander entfernten liegenden Farmen gepflanzt sind und diese schon aus weiter Ferne kenntlich machen, aber ein unbeschreiblicher Schmuck von Blüten und Blumen, die den mannigfaltigsten Gattungen Zwiebelgewächsen aller

Art, Ericen, Pelargonien, den merkwürdigen Proteaceen, und wie die Namen alle heißen, angehören, und statt der Bäume Millionen von Termitenhäusern, deren regelmäßig geformte Erdkegel von 3—4 Fuß Höhe ein ganz wesentliches Moment in der Physiognomie der südafrikanischen Landschaft ausmachen. Die Thierwelt versteckt sich außerordentlich vor dem Menschen, und namentlich die größeren reißenden Thiere ziehen sich überall schon vor dem Menschen und seinem Weg zurück in die schwer zugänglichen Gebirgsgegenden. Tropdem kommen selbst auf der Cap-Halbinsel, freilich als große Seltenheit, noch einzelne Hyänen und Leoparden vor; Schakals, wilde Katzen und der Klippdach, von dem das in der Weibitz so geschätzte Hiraceum verrührt, sind dagegen in großer Anzahl noch vorhanden, und das Vergnügen einer Antilopenjagd kann man sich zu Pferde mit guten Stunden noch jeden Augenblick auf der Cap'schen Fläche verschaffen, wenn man sie auch nicht mehr in Rudeln von Tausenden antrifft. Auch die Pavians verirren sich wohl noch zu nächtllichem Diebstahl in die Gärten, aber Löwe und Rhinoceros haben sich weit ins Innere zurückgezogen, ebenso wie Zebra und Strauß. Trotz Oliphants River, Oliphants busch und anderer Elephantenamen, denen man so häufig begegnet, hat sich der Elephant aus dem westlichen Theile der Kolonie fast ganz verloren, soll aber im sogenannten „Unterlande“ an der Algra-Bal und in der Umgegend von Uitenhagen noch häufig sein. Erst hier, jenseits des Gamtoos-River, tritt mit üppiger Waldvegetation ein gänzlich veränderter Naturcharakter ein. Leider konnte ich meinen ursprünglichen Plan,

fähig gewesen wäre. Verfassungsgemäß, und ohne daß die öffentlichen Verhältnisse einen Augenblick darunter gelitten oder irgend eine ernste Störung erfahren, ist in Preußen einer der wichtigsten Akte im Leben eines Volkes vollzogen worden. Es ist dies ein Ergebnis, welches Preußen zu um so größerer Ehre gereicht, als derlei Uebergänge gewöhnlich von Krämpfen und Erschütterungen begleitet sind.“

Correspondenzen.

Idria, 20. Oktober.

Unser Bergstädtchen betrauert das Scheiden zweier hochgeschätzter Männer. Es sind nämlich in dem Zeitabstande weniger Tage der hochwürdige Herr Bergstadtpfarrer und Dechant Johann Resch zum Pfarrer in Krainburg, und der hochwürdige Herr Katechet und Hauptschuldirektor, Karl Legat, zum Hauptschuldirektor in Laibach befördert worden.

Der Zweck dieser Zeilen will nicht die Verdienste dieser zwei hochgeschätzten Männer aufzählen, denn, was Resch während der acht, und Legat während der zehn Jahre ihres segensreichen Wirkens für die Seelsorge und den Unterricht der Jugend in Idria gethan, dieß vermag die Feder nur schwach zu schildern; der Zweck dieser Zeilen hat nur zur Aufgabe, diesen beiden hochgeschätzten und für Idria nicht leicht zu ersetzenden Männern, welche sich bereits auf ihren neuen Bestimmungsorten befinden, den ungeheuchelten Ausdruck des wärmsten Dankes mit der aufrichtigsten Versicherung nachzusenden, daß ihre Namen und Verdienste bei den Idrianiern nie vergessen werden. Der Abschied war sehr herzlich. Leider, daß der hochwürdige Herr Direktor unserem Kreise zu früh entrückt, nicht mehr dem zwar einfachen aber herzlichen Valetto beiwohnen konnte, welches zu Ehren dieser beiden Biederwänner am 18. d. M. Abends veranstaltet wurde. Die Bürger brachten, unter Vortritt der Gemeinde-Vorsteherung, mit der uniformirten Bergmusik einen Fackelzug, und gaben dem scheidenden Seelenhirten das Geleite bis zu dem Casino-Vereins-Lokale, wo einige Musikstücke ausgeführt und ein Abschieds-Quartett bei bengalischer Beleuchtung abgesungen wurde. Dann gab der Casino-Verein in seinen glänzend beleuchteten Lokalitäten eine Abendunterhaltung, welche durch die Anwesenheit sämmtlicher Berg-, Bezirks- und Steuer-Beamten, der hochwürdigen Geistlichkeit aus dem Orte und der nächsten Umgebung, des Lehrer- und Sanitätspersonals, der Elite der Bürgerschaft und der zahlreich vertretenen Damen, noch mehr verherrlicht wurde. Während der Tafel trug die Bergbande einige Musikstücke vor und wurden Toaste auf das Wohl des scheidenden Herrn Bergstadtpfarrers und Dechanten, und des abwesenden Herrn Schuldirektors, ausgebracht. Hierauf begleitete die Bürgerschaft mit der Gemeinde-Vorsteherung und der Bergmusik bei Fackelbeleuchtung den nunmehrigen Herrn Pfarrer von Krainburg in dessen Wohnung zurück.

So endete dieser Akt der dankbaren Verehrung.

diese Gegend, die durch ihren Petrefaktenreichtum zugleich ein geologisches Eldorado ist, zu besuchen, nicht ausführbar, einmal weil wir durch den Sturm am Cap aufgehalten, einen Tag zu spät für den alle 14 Tage zwischen Tafel-Bai und Algoa-Bai verkehrenden Postdampfer ankamen und dann weil man einem „Wiener Stubengelehrten“ nicht mehr zutrauen wollte als einem Yankee, der die Fahrt dahin mit der berühmten „Postkarre“ machte, die wöchentlich drei Mal die 400 englische Meilen Weges Tag und Nacht fortgaloppirend über Stock und Stein, Berg und Thal, Sand und Wasser in je 50 Stunden zurücklegt, und so gerädet ankam, daß er 14 Tage lahm und steif im Bette lag. Man verschwiegte mir trotz der angelegentlichsten Nachfragen diese Gelegenheit, nach der Algoa-Bai zu kommen, gänzlich, bis ich sie auf der Straße von Cape-Town nach Caledon, als ich der fast mit Lokomotivgeschwindigkeit dahin eilenden Karre begegnete, leider zu spät entdeckte.

Die Cap-Halbinsel hat mich lebhaft an Gibraltar erinnert — durch die Analogien der äußeren Gestaltung und der geographischen Lage und nicht weniger durch die Analogie der Geschichte. Hinter den kahlen Steinmassen der Säulen des Herkules lag der Weg offen nach der neuen Welt und hinter der nackten Felsklippe, dem „Cabo tormentoso“, wie es Bartolomeo Diaz nannte, als er im Jahre 1487 diese Barriere zwischen dem atlantischen und indischen Ozean zuerst umschiffte, lag der Weg zu Indiens Schätzen und Herrlichkeiten offen, das Vorgebirge der Stürme wurde zum Vorgebirge der guten Hoffnung. Blutige Kämpfe wurden gekämpft um die dünnen Bergplätze zwischen Völkern verschiedener Race und zwischen Völkern derselben Race, bis es dem Ueberlegenen gelang, dort eine unbezwingliche Feste zu errichten der zivilisirten Welt gegenüber, hier zu dem rohen Wilden christliche Religion zu bringen und Alles, was Kunst und Wissenschaft und Staatsleben erfunden haben als Probe menschlicher Kultur.

Ferdinand Hochstetter.

und uns Idrianiern bleibt für den Schmerz, der uns durch das Scheiden dieser zwei hochgeschätzten Herren verursacht worden, nur Linderung in dem Bewußtsein, daß Beide auf eine Stellung berufen wurden, wo sie ihre unermüdete Thätigkeit für Kirche und Schule in einer viel größeren Tragweite werden entfalten können, wozu wir ihnen aus dem Tiefsten unserer Herzen Glück und Segen wünschen.

Graz, 25. Oktober.

1 Nach anhaltend heiteren Tagen mit Nachtreif und kalten Morgen ist plötzlich wieder eine auffallende Wärme eingetreten, die zugleich Nebel und Regen mitbrachte, der bemüht ist, den Schnee, der bereits die hohen Bergespitzen bedeckte, wieder wegzuwaschen. Der Herbst tritt übrigens um Graz herum ziemlich gelinde auf, ein großer Theil der Bäume trägt noch sein Laub in der ursprünglichen Farbe, die Wiesen und Rasenplätze grünen frisch und üppig fort, und die vereinzelt blühende Milchweide mahnt mit ihrer vollen gelben Krone unwillkürlich an den Frühling.

Nach Berichten aus Warburg beträgt die heurige Weinernte gegen die der beiden letzten Jahre an Quantität um ein Drittel und an manchen Orten — wie Einige behaupten wollen — um die Hälfte mehr. Kraut und Kartoffeln sollen dort sehr wohlgerathen und der Weizen Kartoffeln bis zu 40 kr. herab zu bekommen sein. Auch in Graz sind Gemüse, Kraut, Kartoffeln u. s. w., wenn auch nicht so wohlfeil, wie in Warburg, doch gegen die letzten zwei Jahre bedeutend im Preise herabgegangen. Aber die Mehlgattungen — nun wir wollen die Ernte-Ergebnisse des Ackerbau und Haiden abwarten, welche uns heuer nur Gutes verheißen, vielleicht haben wir am Ende doch keine Ursache zu klagen. — Die günstige Herbstwitterung begünstigt auch die Neubauten, deren jetzt mehrere im Werke sind. So eben ist das zweite Gebäude an der Stelle der alten Stadtmauer, deren Demolirung in Kurzem wieder fortgesetzt werden wird, unter Dach gebracht worden, und daran schließt sich schon wieder neues Mauerwerk, das wahrscheinlich noch vor dem Eintreten des Winters gleichfalls unter Dach gebracht sein will, da die Wände so rasch emporsteigen, um bald wieder drei Häuser zu zeigen. — Gestern Nachmittags begann wieder der Dozent Anton N. v. Scheber seine populären Vorträge über Naturwissenschaften für das gegenwärtige Schuljahr, und es hat diese von der k. k. k. k. Landwirthschaftsgesellschaft unterstützte Sonntagschule die Aufgabe, rationelle Grundsätze der Landwirthschaft und landwirthschaftlichen Industrie zu verbreiten. Nachdem in den letzten drei Jahren die Naturlehre, die Naturgeschichte und die Anwendung dieser Wissenschaften auf Landwirthschaft vorgetragen wurden, kommt heuer die Anwendung auf die landwirthschaftliche und gewerbliche Industrie an die Reihe.

Die Juaven, welche Sie nun selbst werden Gelegenheit gehabt haben, kennen zu lernen, haben hier drei Vorstellungen gegeben und reichlichen Beifall geerntet. Das Haus war jedoch nur mäßig besucht, woran zum Theile auch die erhöhten Preise schuld sein mochten. Ueberrascht hat nebst dem präzisen Zusammenspielen die natürliche, ungezwungene Darstellung der Frauenrollen durch Männer.

Oesterreich.

Wien, 25. Okt. Se. k. k. Apostolische Majestät geruhten, den Abbrändlern der Gemeinde Raitischowitz einen Betrag von 2000 fl. allergnädigst anzuweisen, welcher Betrag durch den Herrn Direktor Hofrath P f u s t e r s c h m i e d an sie unter Beizehung des k. k. Bezirksvorstehers vertheilt worden ist.

Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna haben dem Institute „delle Pericolanti“ in Venedig eine bedeutende Geldspende zugewendet.

Ihre k. k. Hoheiten der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand Max und die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Charlotte haben der Kinderbewahranstalt in Novigno 100 fl. gespendet.

Gestern — 25. Oktober — Früh von 8—12 Uhr fand in der Metropolitankirche zu St. Stephan die zweite feierliche Sitzung des Provinzial-Konkultums mit dem dazu gehörigen Zeremoniell Statt. Das Hochamt wurde dabei vom hochwürdigsten Bischofe von Linz abgehalten. Die nächste feierliche Sitzung ist auf den künftigen Samstag (30. d. M.) angesetzt.

Die „D. D. P.“ bringt „ein Wort an die Triestiner“, datirt aus Pesth, in welchem der Export ungarischer Weine besprochen wird. Es heißt darin: Ungarn wird unter allen Verhältnissen, selbst in weniger günstigen Jahren, stets so viel Wein produziren, daß es eine Abfuhr von selbst einer Million Eimer leicht ertragen kann. Um dieß zu begreifen, muß man die Quantitäten Wein kennen, die im Innern Ungarns in den Kellern einzelner Produzenten schon seit Jahren liegen und die oft nach Tausenden von Eimern zu berechnen sind. Wir kennen Dörfer in den Mattensee-Gegenden, wo in jedem derselben

sich Quantitäten von 50—60,000 Eimer vorfinden und vielleicht noch längere Zeit als zinsenschluckendes Kapital dort verbleiben werden, bloß weil die Besitzer den Preis nicht erreichen können, den sie ihrer Berechnung nach für ihre Weine fordern müssen. Wenn die Triester Handelshäuser sich mit den in den vorzüglichsten Weingegenden Ungarns gebildet habenden und sich noch immer bildenden Weinhandels-Gesellschaften in direkte Verbindung setzen, so könnten sie sich versichert halten, nicht nur zu allen Zeiten über genügende Quantitäten zu verfügen, sondern auch eine solch' echte Ware zu erhalten, daß das Renommée der ungarischen Weine, mit ihm auch der Konsum derselben von Jahr zu Jahr in der neuen Welt steigen muß und so dem Unternehmen jene Sicherheit des Bestandes geben wird, die zum Inslebentreten desselben so nothwendig ist. Darauf wird hervorgehoben, daß in Ungarn zur Kulturerhöhung der Ländereien der Dünger fehle, welcher Umstand der mangelhaften Viehzucht und den Weidewerhältnissen zugeschrieben werden müsse, und dann der Rath ertheilt, die Triester sollten ihre Schiffe mit ungarischem Wein für die neue Welt befrachten, und als Rückfracht Guano aus Peru nehmen. Dieses vortreffliche Düngemittel sei bisher zu theuer gewesen, um eine allgemeine Anwendung zu finden, und wenn es über Triest per Südbahn bezogen werden könnte, so dürfte der Preis von 12—13 fl. auf 6—7 fl. zu stehen kommen; so viel koste der Guano in Dresden, wo er über Hamburg bezogen wird. Der Vorschlag ist wohl gut, doch haben sich die atlantischen Handelsverbindungen noch nicht so gestaltet, daß er sofort ausführbar wäre.

Triest, 26. Oktober. Herr Linien-Schiffskapitän Ritter v. Wüllerstorff, Kommandant der Fregatte „Novara“, hat eine Denkschrift ausgearbeitet, in der er einer direkten und regelmäßigen Schraubenschiffsfahrtsverbindung zwischen Triest und Rio de Janeiro das Wort redet. Die Artikel, auf welchen die Möglichkeit dieser Verbindung vorzüglich beruhen soll, sind Wehl für den Export nach Rio und Kaffee für den Import. Bekanntlich war früher schon die Idee einer Packetschiffahrt mit Segelschiffen von Rio aus angeregt worden; an eine Schraubenschiffahrt würde man sich damals noch nicht gewagt haben.

Gestern (25.) haben die Aktenzeichnungen für die Triester Kommerzbank begonnen. Allem Anscheine nach werden dieselben ein vollkommen entsprechendes Resultat liefern.

Ragusa, 20. Oktober. In Folge der Ermordung von drei Rajah's, welche unlängst von Muselmännern verübt wurde, haben sich von beiden Seiten — übrigens nicht sehr zahlreiche — Banden getrennt und durchstreifen die Herzegovina. Am 12. d. M. kam es bei Schienizza, oberhalb Tsubomir, zu einem Zusammenstoß, wobei 4 Christen und 2 Türken todt blieben und beiderseits mehrere verwundet wurden. In der Bande der Rajah's befinden sich auch einzelne Montenegriner und Gradowaner. — Am 15. sind der russische Konsul Schulegnikoff, und der russische Kurier Besobrasoff von hier über Metrovich nach Mostar abgereist. In Gravosa ist gestern Morgens die russische Schraubenkorvette „Bayon“, Kommandant Fregattenkapitän Jdomin, mit 312 Mann Equipage und 16 Kanonen, in zwei Tagen von Messina kommend, eingetroffen. Ivo Rakov Radonich hat sich in einer Spezialmission des Fürsten Danilo, deren Gegenstand noch unbekannt ist, gestern auf dem von Cattaro nach Konstantinopel gehenden Dampfer eingeschifft.

Die englische Schraubenkorvette „Alco“ hat Ragusa am 18. d. M. verlassen und die Richtung nach Corfu genommen. Am 19. ist die russische, zur Ablösung der Fregatte „Polkan“ bestimmte Schraubenkorvette angelangt; sie feuerte die üblichen, von den Forts aus erwiederten Salutsschüsse ab und ging dann in der Nähe des Hafens von Gravosa vor Anker.

Aus Brody, 21. Okt., wird der „Oest. Zig.“ geschrieben: Zu den Räubern des 12., 13. und 16. d. überführten wiederholt russische Grenzwachter den Kordon bei der Ortschaft Korosow, suchten, fanden und konfiszierten auf dem dießseitigen Territorium einige, sel's zum Schwarzen oder zum ebrlichen Verlaufe bestimmte Warenballen, die sie mit hinüberschleppten, indem sie deren Signer mißhandelten. Die Beschädigten geben als den Ort, der Schauplatz der Eigenmächtigkeit und der strafbaren Handlung gewesen, einen öffentlichen nach verschiedenen Richtungen führenden Fahrweg, ein Paar tausend Schritte dießseits der Grenze an, und erzählen, daß die russischen Gendarmen außer ihren gewöhnlichen Waffen Knüttel trugen, die sie handhabten, und daß es vieler Bitten bedurfte, bis sie die Führer der Waren freiließen, die sie anfänglich festnehmen wollten, um sie an die Grenzbehörde, vermutlich unter dem Vorwande, Leute und Waren hart an der Linie angehalten zu haben, einzuliefern. Diese Leute, scheint es, unternahmen solche Streifungen auf eigene Faust und auf eigene Rechnung, und man thäte den russischen Behörden Unrecht, wenn man sie verdächtig zu solchen sträflichen Vergehen den unterstehenden

Grenzwächtern Erlaubniß zu geben oder sie auch nur zu dulden; zweifellos werden sie vielmehr derartige Uebertretungen, wo sie konstatiert sind, gebührend bestrafen und Wiederholungen im Interesse des guten Einvernehmens verhüten. Solche Fälle sind übrigens nicht neu, die Kosacken kommen herüber, ziemlich tief in unser Territorium, jagen hier den Leuten, bei denen sie die Absicht für die That nehmen, ihren Besitz ab, lassen dann im eigenen Interesse die Personen los und liefern die Waren, als auf russischem Gebiete entwichenen Schmugglern abgesetzt, an's Grenzsollamt ein, um ihren Theil zu erhalten. Reklamationen sind schon zuweilen, und theilweise mit Erfolg, von unseren Behörden erhoben worden. Möge man im Nachbarreiche den Grenzwächtern ihren Standpunkt klar machen und die Linie zeichnen, die sie nicht überschreiten dürfen, um auf fremden Gebiete fremdes Eigenthum zu konfiszieren. Es kam gewiß nie ein Fall vor, daß österreichische Finanzwächter auf russischem Gebiete nach Rauch- und Schnupstabsak suchen, während vor wenigen Tagen russischerseits dortige Skordonsbüter in ein in der Nähe Brody's im Grenzwalde gelegenes Wirthshaus herüberkamen, um da Schmuggler aufzusuchen. Wenn das so fortgeht, könnten wir die nächstlichen Schwärmer, die, statt ihre eigene Schwelle zu hüten, in's nachbarliche Haus dringen, an den Linien Brody's sehen, um da nach Schwärzern zu suchen!

Deutschland.

Berlin, 24. Oktober. Im Herrenhause hatten Graf Arnim-Boitzenburg und Herr Stahl nebst Genossen den Antrag gestellt, an den König und den Prinz-Regenten Adressen zu richten. Dieser Antrag wurde von einer kleinen Majorität des Hauses abgelehnt. Um nun über die Auffassung, welche die Majorität bei diesem, scheinbar einen Mangel an loyaler Gesinnung verrathenden Schritt geleitet hat, keiner irrthümlichen Ansicht Raum zu geben, erklärt die „N. Pr. Ztg.“ den Beschluß folgendermaßen. Es sollen zunächst zwei Ansichten in der Majorität des Hauses entscheidend gewesen sein: die Besorgniß, es könne die bisherige so würdige Haltung beider Häuser des Landtags bei dem hochwichtigen Ausspruch in der Regentenschaft getrübt werden durch etwaige Adressdebatten, deren sich die politische Leidenschaftlichkeit bewachtigen möchte, zumal wenn ein Vorgang in der Erlaß einer Adresse im Herrenhause eine Nachfolge im Hause der Abgeordneten fände; und dann, die etwas enge Auslegung des §. 56 der Verfassungs-Urkunde, auf Grund dessen der Landtag allein einberufen sei, und der es demselben nun nicht gestatte, andere als die vorgeschriebenen öffentlichen Funktionen auszuüben. — Dergleichen Rücksichten walteten bei der Kommunalbehörde von Berlin nicht ob. Der Magistrat und die Stadtverordneten der Residenz haben dem Prinz-Regenten eine Ergebniss-Adresse überreicht und darauf von Hochdemselben eine sehr gnädige Antwort erhalten, welche mit den Worten schließt:

„Je schmerzlicher und ergreifender die Veranlassung zu dem zeitweisen Eintritt einer Regentenschaft in Unserem theuren Vaterlande ist, um so schwerer wird Meinem Herzen die eingetretene Pflicht. Aber gerade weil Mir eine Pflicht auferlegt ist, wird Gott sie Mir tragen helfen, nach dessen unerforschlichem Rathschluß sie Mir überkommen sollte. In diesem Gedanken begegnen sich Unsere Gefühle, so wie Unsere vereinten Gebete unablässig zum Himmel steigen, auf daß Unser König und Herr, völlig genesen, sein hohes königliches Amt wieder antreten möge.“

Berlin. Großes Aufsehen macht hier eine — Tischrede, welche der Kriegsminister Graf v. Waldersee bei einem Festmahl in den letzten Tagen in seinem Hotel gehalten hat. Der Minister brachte dem König ein Hoch und schloß ein zweites auf die Königin an. Diese hohe Frau, meinte der Redner, sei nicht nur die sorgsame Pflegerin des königlichen Gatten, sondern ihr allein wäre die Lösung der Regentenschaftsfrage, wie diese jetzt erfolgt sei, zu verdanken; denn die Königin habe, sich über die Bedenken der Leibärzte hinwegsetzend und nur das Staatswohl im Auge behaltend, den König dahin vermocht, den Prinzen von Preußen zum Regenten einzusetzen.

Franzreich.

Paris, 21. Oktober. Der Staatsrath hat sich heute zum ersten Male wieder versammelt; man sagt, es lägen ihm wichtige Gesetze, namentlich ein Strafgesetzbuch vor.

Moujeau, erster Dragoman des Generalkonsuls in Tunis, ist zum Konsul in Dschebdah ernannt. Hr. Roches, der Generalkonsul in Tunis, befindet sich gegenwärtig auf Urlaub in Paris.

Das neueste Heft der „Revue des deux Mondes“ bringt in Bezug auf die Angelegenheit des „Charles Georges“ einen Artikel vom Herrn Eugen Forcade, in dem geradezu gesagt ist, daß der vorgebliche Transport von schwarzen Auswanderern von der Küste Afrika's

nichts Anderes als ein verhehlter Sklavenhandel sei.

Der Minister des Innern hat die neuen Pass-Reglements schon wieder gemildert, weil allzu viel Klagen über die Strenge der Unterbeamten eingelaufen sind.

Großbritannien.

— Im Schloß Windsor wurde eine der größten von den erbeuteten chinesischen Kanonen zum Andenken aufgestellt. Sie ist sehr kunstvoll gegossen, braucht zur Ladung 30 Pfd. Pulver und kann Kugeln von 2 Zentner Schwere werfen.

— In Portsmouth werden fortwährend Schießversuche angestellt, um die Widerstandskraft der sogenannten schwimmenden bombenfesten Batterien zu erproben.

Türkei.

Aus Bosnien, 22. Oktober, wird der „Agr. Ztg.“ geschrieben: Laut neuesten Nachrichten aus der Posavina hat der Aufstand, zu welchem in der Oradacacer Nahie laut meinem letzten Schreiben das Signal gegeben worden, theilweise bereits ein klägliches Ende gefunden. — Die Kavalleriebesatzung von Oradacac und ein in der Eile zusammengerafftes Heer von türkischen Freiwilligen überfielen vor beiläufig acht Tagen in der Gegend von Wranjak die ausländischen Christen, welche der gr. n. u. Erzpriester Noramović aus Droßje geführt, und stellten unter denselben ein fürchterliches Gemetzel an, indem nur ein kleiner Theil, und wie behauptet wird, Noramović an ihrer Spitze, nach einem längeren Umhertrennen, über die Save sich flüchten konnte.

Noch eine andere größere Parthie von aufständischen Rajah's soll in der Gegend zwischen Modric und Osezani sich befinden und ebenfalls von einem gr. n. u. Priester, dem Pfarrer Hagji Petko Jovanović, angeführt werden, allein auch diese dürften bald auseinandergeprengt werden, da den regulären Truppen ein Geschütz zur Disposition steht, die Rajah's aber durchgängig schlecht bewaffnet sein sollen und von allen Seiten Türken zusammenströmen, um gegen die Christen in's Feld zu ziehen.

Neueste Nachrichten.

Lemesvar, 25. Oktober. Aus Serbien wird der „Temesv. Ztg.“ geschrieben: Das von dem Senate in drei Sitzungen geprüfte kommissionelle demokratische Projekt zur Skupschina wurde am 22. Okt. in einer General-Sitzung des Senats, wozu die Minister berufen waren — so daß dieselbe also aus 17 Senatoren und 4 Ministern bestand — sehr wesentlich und zwar im konservativen Sinne modifiziert. Die Initiative hierzu ging von den zehn der Partei des Fürsten angehörigen Senatoren aus. Somit standen sich, da dieselben, den Senats-Präsidenten Wucic abgerechnet, sechs Senatoren und vier Minister gegen sich hatten, die Fraktionen gleich. Noch hatte der Senats-Präsident Wucic seine Stimme abzugeben, und Alle waren gefaßt, daß er den Garaschanin'schen Antrag annehmen werde; insofern Wucic gab durch seinen Beitritt zur gemäßigten Partei dieser die Majorität und Gesetzeskraft. Am 23. d. M. dürfte der Majoritätsbeschluß dieser General-Sitzung der Sanction des Fürsten erhalten, und hierauf wird es im Senate erst zur Verhandlung kommen, wo die Skupschina abzuhalten sei, wann solche zusammenzutreten habe und welche Gegenstände dabei zu verhandeln seien.

Telegramme.

Berlin, 26. Okt. In Separatsitzungen beider Häuser wurde heute eine allerhöchste Voiskast eingebracht, wodurch dieselben aufgefordert werden, heute 1 Uhr im königl. Schlosse zusammenzutreten, wo Se. kgl. Hoheit den durch Artikel 58 der Verfassungsurkunde vorgezeichneten Eid ableisten wolle. Unmittelbar hierauf erfolgt die Schließung des Landtages.

Berlin, 26. Okt. 1 Uhr Mittags. Nachdem Se. königl. Hoheit der Regent den vereinigten Landtagshäusern für die patriotische Einnüchtheit, womit sie zur Regentenschafts-Einrichtung mitgewirkt, gedankt, leisteten Hochdieselben mit fester Stimme den verfassungsmäßigen Eid, wofür der Herrenhauspräsident Namens des Landes dankte und der Präsident des Abgeordnetenhauses Hochs auf den König und den

Regenten ausbrachte. Der Ministerpräsident erklärte hierauf den Landtagsschluß.

Turin, 24. Okt. Der bekannte Garibaldi befindet sich seit einigen Tagen in Nizza.

Paris, 26. Oktober. Gestern 7 Uhr Morgens hat die Zurückstellung des „Charles Georges“ stattgefunden.

London, 26. Oktober. (Offizielle Ueberland-Post.) Bombay, 27. September. 3000 auf einer Bogra-Insel verschanzte Rebellen wurden am 19ten geschlagen, 1000 fielen; überdies wurden viele Flüchtlinge getödtet. Die Owalior Rebellen standen noch in Seronga. Bombay ist ruhig.

Handels- und Geschäftsberichte.

Die Erträgnisse der österreichischen Bahnen.

In den ersten neun Monaten des laufenden Jahres wurden auf der südlichen Staatsbahn 7,659,772 fl. eingenommen, um 1,702,506 fl. mehr als 1857 und um 2,031,207 fl. mehr als 1856, wobei jedoch zu bemerken ist, daß die Eröffnung der direkten Verbindung mit Triest eigentlich erst dem laufenden Jahre zu Gute kam.

Die Bahnen der Staatseisenbahngesellschaft ertrugen vom Jänner bis Ende September lauf. J. 10,489,078 fl., was ein Plus von 628,735 fl. gegen 1857, von 254,035 fl. gegen 1856 und von 1,903,372 fl. gegen 1855 ergibt. In den beiden letzten Jahren hat die Länge der befahrenen Strecke nur 137 Meilen betragen, während sie 1857 schon 142 Meilen und durch die Eröffnung der Linien Szegedin-Temesvár und Temesvár-Bazias bis 20. Juli d. J. 153 und von da ab 174 1/2 Meilen beträgt. Das Jahr 1856 war demnach das weitaus ergiebigste für diese Linien, da damals ein sehr reger Getreide-Export von Ungarn nach Deutschland und Frankreich stattfand, was sowohl der südöstlichen wie der nördlichen Strecke zu Gute kam.

Dennoch zeigt sich in diesem Jahre ein sehr wesentliches Plus gegen 1855, da damals in den ersten neun Monaten nur circa 62,600 fl. pr. Meile eingenommen wurden, während heuer das Erträgniß pr. Meile circa 65,500 fl. macht. Auch gegen das Vorjahr ist die Abnahme der Einnahme nach Verhältnis der Meilenzahl nur eine ziemlich geringfügige.

Die lombardisch-venetianische Bahn nahm in den Monaten Jänner bis Ende August d. J. 2,684,007 fl. um 567,447 fl. mehr als 1857 und um 792,449 fl. mehr als 1856 ein. Hier ist das Plus ein stetiges und sehr ansehnliches.

Die Einnahmen der Nordbahn betragen in den Monaten Jänner bis Ende September laufenden Jahres 8,086,700 fl., um circa 1200 fl. weniger als 1857 und um 1,424,188 fl. weniger als 1855, dagegen um 447,503 fl. mehr als 1856, wobei freilich in Beachtung kommen muß, daß damals die befahrene Strecke nur eine Länge von 83 1/2 Meilen hatte, während dieselbe gegenwärtig 82 1/2 Meile beträgt. Dagegen muß bemerkt werden, daß zu den Ergebnissen von 1857 mehr als 200,000 fl. geschlagen wurden, welche aus Berechnungen mit dem Staate seit mehreren Jahren stammten, daß demnach heuer schon de facto ein ansehnliches Plus gegen das vorige Jahr vorhanden ist, das noch durch die Ergebnisse der Linie Krafau-Osmiezim vom Jänner bis Ende Juli d. J., die erst später zur Verrechnung kommen, noch einen sehr ansehnlichen Zuwachs erhalten wird, daß demnach ein Minus nur gegen 1856 vorliegt, dessen Motive wir bereits bei den Linien der Staatseisenbahngesellschaft entwickelten.

Die Ergebnisse der anderen Linien sind entweder sehr unbedeutend oder bieten der Neuheit der betreffenden Bahnen wegen keinen Stoff zur Vergleichung mit früheren Jahren, weswegen wir auch die Ausführung derselben unterlassen.

Die berühmten Ziffern sprechen es indessen deutlich genug aus, daß der Verkehr in Oesterreich und damit das Erträgniß der Bahnen im steten erfreulichen Wachsthum begriffen ist. Wohl gab es Perioden, wo außerordentliche Verhältnisse ungewöhnliche Vortheile für die letzteren herbeiführten, gegen welche die Ergebnisse der letzten Zeit zurückzusehen scheinen, doch wachsen diese gegenwärtig fortwährend mit der allgemeinen Prosperität und beruhen demnach auf einer weit sichereren Basis, als die Einnahmen eines Nothjahres, das man glücklicherweise zu den ungewöhnlichsten Ausnahmen rechnen konnte.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Tag, Zeit der Beobachtung, Barometerstand, Lufttemperatur nach Reaum., Wind, Witterung, Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien. Rows for 26. Oktober and 27. Oktober.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.
Wien, 26. Oktober, Mittags 1 Uhr.

Eine stane Stimmung bemächtigte sich der Börse. Die meisten Effekte ausgetreten, die Kurse matt; nach Schluß die Tendenz merklich besser. — Devisen vorhanden, im Wesentlichen wie gestern.

National-Anlehen zu 5%	82 1/2 - 82 3/4
Anlehen v. J. 1851 S. B. zu 5%	90 - 90 1/2
Lomb. Venet. Anlehen zu 5%	93 - 94
Staatsanleiheverschreibungen zu 5%	82 1/2 - 82 3/4
deto " 4 1/2 %	72 1/2 - 73
deto " 4 %	64 1/2 - 64 3/4
deto " 3 %	49 1/2 - 49 3/4
deto " 2 1/2 %	41 1/2 - 41 3/4
deto " 1 %	16 1/2 - 16 3/4
Österr. Oblig. m. Rückz. zu 5%	97 -
Oedenburger detto " 5%	96 -
Peßher detto " 4%	96 -
Mailänder detto " 4%	95 -
Grundentl.-Oblig. N. Dest. " 5%	91 - 91 1/2
deto Ungarn " 5%	81 1/2 - 82 1/2
deto Temesch Ban., Kroat. und Slav. zu 5%	81 - 81 1/2
deto Galizien " 5%	81 - 81 1/2
deto Siebenb. " 5%	80 1/2 - 80 3/4
deto der übrigen Kreise " 5%	85 1/2 - 86 1/2
Banco-Obligationen zu 2 1/2 %	65 - 66
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	309 - 310
deto " 1839	131 - 131 1/2
deto " 1854 zu 4%	169 1/2 - 169 3/4
Como Rentcheine zu 4%	77 - 78
Galizische Pfandbriefe zu 4%	86 1/2 - 87
Nordbahn-Prior.-Oblig. " 5%	85 - 86
Osterr. Dampfsch.-Oblig. " 5%	86 - 87
Lloyd detto (in Silber) " 5%	86 - 87
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Krants pr. Stück	109 - 109 1/2
Aktien der Nationalbank	948 - 949
5% Pfandbriefe der Nationalbank	100 - 100 1/2
deto 12monatliche	94 1/2 - 94 3/4
deto 10jährige	91 1/2 - 91 3/4
deto verlosbare	86 1/2 - 86 3/4
Aktien der Oesterr. Kredit-Anstalt	235 1/2 - 235 3/4
Prämien-Lose detto	98 1/2 - 98 3/4
Aktien der N. Ven. Kompt.-Ges.	118 1/2 - 118 3/4
5% Prioritäts-Obligationen der Westbahn	88 - 88 1/2
Aktien der Nordbahn	167 - 167 1/2
" Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 500 Krants	256 1/2 - 257
" Kaiserin Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 50 pSt. Einzahlung	96 - 96 1/2
" Süd-Norddeutsche Verbindungsb. " 5%	92 1/2 - 92 3/4
" Eisei-Bahn " 5%	100 - 100 1/2
" Lomb.-Venet. Eisenbahn " 5%	243 1/2 - 244
" Kaiser Franz Josef Orientbahn " 5%	202 1/2 - 202 3/4
" Kossiger-Bahn mit Prior. " 5%	200 - 201
" Triester Lose " 5%	111 1/2 - 112
" Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft " 5%	510 - 511
" Donau-Dampfschiffahrts-Lose " 5%	102 1/2 - 103
" des Lloyd " 5%	335 - 336
" der Peßher Kettend.-Gesellschaft " 5%	57 - 58
" Wiener Dampfschiffahrts-Gesellschaft " 5%	79 - 80
" Preßb. Lven. Eisenb. 1. Gmiff. " 5%	17 - 18
" detto 2. Gmiff. Priorit. " 5%	28 - 29
Güterhazy 40 fl. Lose	78 1/2 - 78 3/4
Salin 40 " "	42 1/2 - 43
Valffy 40 " "	37 - 37 1/2
Clary 40 " "	38 1/2 - 38 3/4
St. Genots 40 " "	38 - 38 1/2
Windischgrätz 20 " "	26 - 26 1/2
Baldstein 20 " "	26 1/2 - 26 3/4
Reglevich 10 " "	15 1/2 - 15 3/4

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 27. Oktober 1858.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5 pSt. fl. in G.M.	82 1/16
deto aus der National-Anleihe zu 5 " in G.M.	82 3/16
deto " " " " " " " " " "	64 1/2
Vorleihen mit Verlosung v. J. 1854 für 100 fl.	109 3/8
Grundentlastungs-Obligationen von Ungarn	81 3/4
" von Galizien	81 3/8
" von Siebenbürgen	80 7/8
Bank-Aktien pr. Stück	947 1/2 fl. in G.M.
Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	236 1/2 fl. in G.M.
Aktien der k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt	257 1/4 fl. in G.M.
" mit Ratenzahlung	— fl. in G.M.
Aktien der Elisabeth-Westbahn zu 200 fl.	18 1/2 fl. in G.M.
Aktien der süd-norddeutschen-Verbindungsbahn zu 200 fl.	182 fl. in G.M.
Aktien der Eisei-Bahn zu 200 fl. G.M.	200 fl. in G.M.
Aktien der lombardisch-venetianischen Eisenbahn zu 192 fl.	243 fl. in G.M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G.M.	509 fl. in G.M.
Prämien-Lose der österr. Kredit-Anstalt pr. 100 fl. österr. W.	98 3/8 fl. in G.M.

Wechsel-Kurs vom 27. Oktober 1858.

Augsburg, für 100 fl. Curr., Guld.	101	flso.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Ver- einwähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.	100 1/8	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Guld.	73 3/4	2 Monat.
Leipzig, für 100 Thaler	145 1/2	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld.	9.50 1/2	3 Monat.
Paris, für 300 Francs, Guld.	117 7/8	2 Monat.
Vukarel, für 1 Guld. Para	278	31 T. Sicht.
Constantinopel, für 1 Guld. Para	484	31 T. Sicht.
K. f. vollw. Münz-Dufaten, Agio	4.43	2/10
Kronen	13.36	

Gold- und Silber-Kurse v. 26. Oktober 1858.

K. Kronen	13.38	
Kais. Münz-Dufaten Agio	4.43	4.44
dto. Rand- dto. "	4.42	4.43

Agio	Geld.	Wart.
Gold al marco	7.54	7.55
Napoleon'sdor	13.42	—
Souverain'sdor	8.22	—
Friedrich'sdor	8.3	—
Louis'dor	9.58	—
Engl. Sovereigns	8.5	8.6
Russische Imperiale	99 7/8	100 1/8
Silber-Agio	100 1/4	100 1/2
Coupons	1.28 1/2	1.29

Eisenbahn-Fahrordnung von Wien nach Triest.

	Abfahrt		Ankunft	
	Uhr	Min.	Uhr	Min.
Gilzug Nr. 2:				
von Wien	Früh	6	10	
" Graz	Mittag	12	36	
" Laibach	Abends	6	17	
in Triest	Nachts	—	—	11
Personenzug Nr. 4:				
von Wien	Früh	8	40	
" Graz	Nachm.	5	26	
" Laibach	Nachts	1	18	
in Triest	Früh	—	—	7
Personenzug Nr. 6:				
von Wien	Abends	8	40	
" Graz	Früh	6	2	
" Laibach	Nachm.	2	9	
in Triest	Abends	—	—	8
Personenzug Nr. 3:				
von Triest	Früh	5	30	
" Laibach	Mittag	11	57	
in Wien	Früh	—	—	5
Gilzug Nr. 1:				
von Triest	Nachts	11	15	
" Laibach	Früh	4	8	
in Wien	Nachm.	—	—	4
Personenzug Nr. 5:				
von Triest	Abends	5	45	
" Laibach	Nachts	11	50	
in Wien	Nachm.	—	—	5

Jahrpreise von Wien nach Triest:
Bei den gewöhnlichen Zügen I. Klasse 26 fl. 10 kr., II. Klasse 19 fl. 38 kr., III. Klasse 13 fl. 5 kr.
Bei den Gilzügen I. Klasse 34 fl. 1 kr., II. Klasse 23 fl. 33 kr.

Jahrpreise von Graz nach Triest:
Bei den gewöhnlichen Zügen I. Klasse 16 fl. 10 kr., II. Klasse 12 fl. 8 kr., III. Klasse 8 fl. 5 kr.
Bei den Gilzügen I. Klasse 21 fl. 1 kr., II. Klasse 14 fl. 33 kr.

Jahrpreise von Laibach nach Triest:
Bei den gewöhnlichen Zügen I. Klasse 6 fl. 30 kr., II. Klasse 4 fl. 53 kr., III. Klasse 3 fl. 15 kr.
Bei den Gilzügen I. Klasse 8 fl. 27 kr., II. Klasse 5 fl. 51 kr.

Fremden-Anzeige.

Den 27. Oktober 1858.

Hr. Zeimer, k. k. Feldmarschall, Lieutenant, — Hr. Kosborsti, k. k. Major, — Hr. Melig, k. k. Ingenieur, und — Hr. Tosi, Handelsmann, von Triest.

3. 1700. (5)

Medizinisches Gutachten über Dr. Koch's Kräuter-Bonbons.*

Die aus Pflanzensäften bestehenden Dr. Koch'schen Kräuter-Bonbons haben sich mir vor allen anderen oft in öffentlichen Blättern gerühmten und angepriesenen Brustkaramellen, Patespectorale etc., bei Husten, Heiserkeit und fatarthaischen Brustbeschwerden durch ihre besänftigende Wirkung bewährt. Sie besänftigen und kräftigen durch ihre mildbührenden und stärkenden Bestandtheile die gereizten und erschlafenen Bronchialschleimhäute und zeichnen sich noch besonders vor allen übrigen Karamellen etc. aus, daß sie von den Verdauungsorganen gut vertragen werden und keinerlei Dauungsbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung, erzeugen oder hinterlassen.

Berlin, den 24. August 1854.

Dr. med. Freiherr v. Pelfer-Berensberg, prakt. Arzt etc.

*) In Originalschachteln zu 20 und 40 Kr., echt vorrätig bei J. Kraschovitz am Hauptplatz Nr. 240, und bei Hoinig & Boschitz in Laibach.

3. 1913. (1)

Die größte Ersparniß für Familien!!!

Mocca Kaffee-Mehl

(echten, gemahltenen u. gebrannten Mocca-Kaffee)

in Packeten à 1/4 Pfund,

ist das Pfund für

28 Kreuzer G.M., oder 49 Kr. öst. Währ.

in der Spezereihandlung des

Johann Klebel in Laibach zu haben.

3. 1922. (1)

Ein geräumiges Magazin

ist in dem, in der St. Peters-Borstadt, nächst der Franziskanerkirche sub Nr. 146 gelegenen Hause, von Georgi k. S. an, oder nöthigen Falls auch früher, zu vermietthen, und das Nähere hierüber bei der Hauseigenenthümerin daselbst im 1. Stock zu erfahren.

— Hr. Graf Sternberg, k. k. Rittmeister, — Hr. Graf Schönburg, Güterbesitzer, — Hr. Kuart, Gutsbesitzer, und — Hr. Zimmermann, Architekt, von Wien. — Hr. Garz, Dechant, von Adelsberg. — Hr. Ferdina, k. k. Gymnasial-Lehrer, von Triume. — Hr. Braun, Handelsmann, von Villach.

3. 541. a (3)

Nr. 18562.

In dem k. k. Hof- und Staatsdruckerei-Verlage, Stadt, Singerstraße Nr. 913, ist neu erschienen und zu haben:

Die Decimal-Rechnung.

Leichtfaßliche Anleitung zum Rechnen mit Decimalbrüchen mit besonderer Berücksichtigung der Fälle des täglichen Verkehrs und der Rechnung

in der neuen österreichischen Währung.

Von

E. Theimann,

Lehrer für Mathematik und kaufmännische Unterrichtsfächer.

gr. 8. Preis 15 Kr. G. M.

3. 1914. (1)

Der allgemein beliebte und nach ärztlichem Gutachten erprobte

Steirische

Kräuter-Saft

ist stets in frischem Zustande zu bekommen in Laibach bei Johann Klebel, in Stein beim Herrn Apotheker Jahn und in Gurkfeld beim Herrn Apotheker Böhmches.

Preis pr. Flasche 50 Kr. G. M. oder 87 Kr. österr. Währung.

3. 1845. (3)

Echter unverfälschter

Wachholderbranntwein,

(Brinoviz,)

eigener Erzeugung, die Maß zu 1 fl. 20 Kr., und bei Abnahme größerer Quantität mit Preisnachlaß, ist zu haben bei

Jos. Debeuz.